

# ULM UND NEU-ULM



**Auf Seite 18:** Finger weg von Grönland. **Lea Knudsen** kam dort zur Welt und ist schockiert von Trumps Vorhaben.

## Erster Erfolg für „Donau-Energie“

**Energie** Die PV-Anlage der Initiative liefert jetzt nachhaltigen Strom vom Dach der Mensa des Kuhberg-Schulzentrums.

**Ulm.** „Unsere Projekte nehmen Fahrt auf.“ Der Stolz in der Stimme von Wilfried Clauß, dem Vorsitzenden der Bürger-Genossenschaft „Donau-Energie“ (BGDE), herauszuhören. Rund zwei Jahre nach ihrer Gründung hat die Initiative mehr als 300 Mitglieder, die die Energiewende vor Ort vorantreiben wollen. Das passiert auch ganz konkret: Auf dem Dach der Mensa am Schulzentrum Kuhberg ist jetzt die erste Photovoltaik(PV)-Anlage der BGDE in Betrieb gegangen. Die rund 200 Module haben eine Leistung von knapp 90 kW-Peak. Das heißt: Sie kann 35 Haushalte im Jahr versorgen.

Finanziert wurde die Anlage komplett aus den Eigenmitteln. Jedes Mitglied zeichnet für eine beliebige Anzahl von Geschäftsanteilen im Wert von 250 Euro. Für den Betrieb wurde ein Pachtvertrag mit der Stadt geschlossen, der das Schulzentrum gehört.

### „Wichtiger Partner der Stadt“

Baubürgermeister Tim von Winning sagte bei der Einweihung der PV-Anlage: „Die Bürger-Energiegenossenschaft ist für uns ein vertrauensvoller und wichtiger Partner, um unsere ambitionierten Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Ulm zu erreichen.“ Er freue sich, dass die „Donau-Energie“ bald noch zwei weitere Anlagen auf städtischen Dächern realisiere: auf der Pestalozzi- und der Anna-Essinger-Schule. Die angestrebte Gesamtleistung von rund 600 kWp sei ein wichtiger Baustein zum Erreichen der lokalen Energiewende.

Wie Vorsitzender Clauß weiter sagte, sind auch die Verhandlungen mit der Stadt Neu-Ulm für eine PV-Anlage auf dem Dach der Erich-Kästner-Grundschule weit gediehen. Bei der Größe der Sonnenstrom-Anlagen bleibe man wegen der gesetzlichen Rahmenbedingungen vorerst bei knapp 100 kW. Denn das Konzept, die erzeugte Stromleistung zur Gänze ins Stromnetz einzuspeisen, wird finanziell immer unattraktiver, die Vergütung sinkt stetig.

Lukrativer sind sogenannte Mieterstromanlagen: Das sind PV-Anlagen auf dem Dach von größeren Wohnanlagen, deren Strom nicht ins Netz eingespeist, sondern direkt von den Mietern verbraucht wird. Die Direktvermarktung ist laut Clauß zwar rechtlich noch kompliziert, aber die Bürger-Genossenschaft plant dennoch schon in diese Richtung. Auch Freiflächen-PV-Anlagen seien Gegenstand weiterer Pläne.

Mehr Infos gibt es unter [www.donau-energie.org](http://www.donau-energie.org).

Verena Schühly

Kommentar



Antikörper gegen das RSV-Virus werden geimpft. Sie werden wieder abgebaut.

Foto: Swen Pförtner/dpa

## Neuer RSV-Impfstoff wirkt

**Gesundheit** An der Kinderklinik und in Praxen werden zum ersten Mal in der RSV-Saison Säuglinge gegen das Virus geimpft: Die Fallzahlen sinken. *Von Ulrike Schleicher*

In dieser Hinsicht wenigstens war die Corona-Pandemie gar nicht so schlecht: „In den Jahren 2020/21 hatten wir keinen einzigen Fall einer RSV-Infektion in der Kinderklinik“, erinnert sich Prof. Sebastian Bode, Oberarzt in der Ambulanz für Mukoviszidose, Kinderpneumologie und -Allergologie an der Kinderklinik Ulm. Das war vor und vor allem nach der Pandemie anders. „Das Virus macht seit Jahrzehnten Ärger.“

Infektionen mit dem sogenannten Respiratorischen Synzytial-Virus, kurz RSV, sind ein alljährlich wiederkehrendes Problem in Herbst und Winter. Die Betten der Klinik sind belegt mit Säuglingen, die bis zum Alter von einem Jahr besonders gefährdet sind, und oftmals auf der Intensivstation mit Sauerstoff versorgt werden, sagt Bode. „Vor der SARS-CoV-2-Pandemie hatten wir immer um die 100 Patienten Patientinnen pro Jahr mit RSV, die sauerstoff- oder beatmungspflichtig waren – mal ein paar mehr, mal ein paar weniger.“

Kaum waren Lockdowns vorbei und das Coronavirus hatte seinen Schrecken verloren, ging es umso heftiger los: In der Saison 2021/2022 behandelte die Kinderklinik mehr als 170 Patienten und Patientinnen. Im Dezember waren Ärzte, Pflegepersonal der Uni-Kinderklinik und viele Eltern am Limit: Die Welle von Erkrankungen hatte ihren Peak erreicht. Nicht nur hier – Kliniken im Land schrieben einen Brandbrief an die Landesregierung: Man sei an der Belastungsgrenze. Erst im Januar

entspannte sich die Lage wieder. Ein Jahr später lag die Zahl der Erkrankungen bei rund 140 und „zuletzt 2023/2024 ebenso viele“, sagt Bode, der auch den Personalausfall nicht unerwähnt lassen möchte: „Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen stecken auch wir uns an.“ Allerdings ohne diese gravierenden Folgen.



Prof. Sebastian Bode, Facharzt in der Kinderklinik Ulm. Foto: Volkmar Könneke

Und aktuell? Die Infektionszeit hat längst wieder begonnen – und bisher seien weniger als 20 Patienten stationär behandelt worden, teilt Bode mit. Erfreulich wenig. „Allerdings kann es auch erst Ende Januar zu einem Anstieg der Fälle kommen“, schränkt der Mediziner ein. Inzwischen jedoch

### Anzeichen einer RSV-Erkrankung

**Eltern sollten** alle Anzeichen ernst nehmen, die auf Atemnot hindeuten – etwa wenn das Kind kurzatmig ist oder besonders schnell atmet. Manchmal bewegen sich laut Prof. Sebastian Bode die Nasenflügel des Kindes beim Atmen besonders deutlich. Oder an den Rippen oder oben am

Hals zieht sich mit jedem Atemzug die Haut nach innen. „Das Kind macht auch Geräusche beim Atmen und trinkt nicht mehr, weil es zu schwach ist.“

**Ob es aber** lediglich eine verstopfte Nase ist oder eine RSV-Infektion – das sollten Mediziner beurteilen. Ein weiteres

gibt es andere Voraussetzungen: Seit Sommer vergangenen Jahres kann mit dem Impfstoff Beyfortus (Nirsevimab) gegen das Virus geimpft werden. Die guten Erfahrungen aus Ländern wie Spanien, Frankreich und den USA, wo die Zahl der Fälle drastisch zurückgingen, führten auch hierzulande zu einer Empfehlung der Ständigen Impfkommission (Stiko). „In internationalen Studien zeigt sich eine Reduktion der Krankenhausaufnahmen um 70 bis 80 Prozent“, sagt Bode. Vorausgesetzt, die Impfquoten sind exzellent.

Eine exzellente Impfquote wollen Fachärzte wie Bode auch in Ulm erreichen. Die Impfung gegen das RSV-Virus sei eine sogenannte passive Immunisierung, so der Oberarzt. Soll heißen, es werden Antikörper gespritzt, damit eine schnelle Wirkung eintritt. Der Körper muss sie nicht – wie bei einer aktiven Immunisierung – über Wochen hinweg erst selbst aufbauen. Weil das RSV-Virus ver-

stärkt in Herbst und Winter auftritt, wird empfohlen, Säuglinge, die zwischen April und September geboren worden sind, im Herbst zu impfen. „Babys, die zwischen Oktober und März 2025 geboren werden, sollten das Präparat dagegen möglichst rasch nach der Geburt bekommen“, erklärt Bode. Denn sie seien in ihren ersten sechs Lebensmonaten besonders gefährdet. Die Lungen seien noch nicht fertig ausgebildet. Ist die Mutter gegen RSV geimpft, entfalle die Schutzmaßnahme bei den Säuglingen. Das sei erstmalig in der Geschichte der Impfstoffe so und betreffe auch die Impfungen gegen Keuchhusten (Pertussis). Damit das bei möglichst vielen Schwangeren ankommt, veranstalte die Kinderklinik regelmäßig Infoabende für niedergelassene Ärzte.

In der Ulmer Kinderklinik werden derzeit rund 50 Kinder wöchentlich geimpft, sagt Bode. „Auch aus der kinderärztlichen Praxen höre ich von sehr guten Impfquoten.“ Die Kosten würden von den Krankenkassen übernommen. An der Klinik würden Eltern über die Impfung aufgeklärt, die allermeisten willigten ein. Für Bode gibt es keinen Zweifel am Nutzen: „Es schützt vor einer Erkrankung, die unnötig Leid verursacht.“ (siehe Info) Er sei vorsichtig optimistisch, dass die RSV-Welle dieses Jahr geringer ausfallen wird. Ob Kinder bis zum zweiten Lebensjahr eine Auffrischimpfung brauchen, sei noch nicht klar. Momentan gehe man allerdings davon aus, dass der Schutz zwei RSV-Saisonen halte.

**Kommentar**  
Verena Schühly  
zur Energiewende in  
Ulm und der Region



## Faire Chance verdient

In der Solarbundesliga war Ulm zwischen 2011 und 2017 Dauersieger in der Kategorie der Großstädte. In der Liga wurde bundesweit die Leistung aller erbauten Solar- und PV-Anlagen erfasst. In jüngster Zeit aber ist Ulm deutlich zurückgefallen.

Die Energiewende ist ein großes und weites Thema, bei dem möglichst alle mit ins Boot geholt werden sollen. Denn es kann jede und jeder dazu beitragen, Strom auf umweltschonende und nachhaltige Weise zu erzeugen. Dazu gehören PV-Anlagen auf Eigenheimen ebenso wie Balkonkraftwerke, mit denen sich auch in Mietwohnungen und im kleinen Stil umweltfreundliche Energie produzieren lässt. Von den Einsparungen ganz zu schweigen.

Bürger-Energiegenossenschaften sind eine weitere Säule der Energiewende. In Ulm hat sich vor gut zwei Jahren die „Donau-Energie“ gegründet, ihr sind mittlerweile über 300 Frauen und Männer beigetreten. Sie investieren ihr privates Kapital, um die Energiewende voranzubringen. Mit diesem Geld lassen sich größere Projekte verwirklichen, als wenn jeder sein eigenes kleines Ding macht.

Es ist gut und wichtig, dass es in Ulm (und natürlich auch Neu-Ulm) die kommunalen Stadtwerke SWU gibt. Die Städte sollten bei künftigen Energieprojekten darüber hinaus auf eine gerechte Vergabe achten und der Bürger-Genossenschaft auch eine faire Chance geben.

## Bauzeit verlängert

**SWU** Komplikationen auf Baustelle in der Schwamberger Straße.

**Ulm.** Auf der SWU-Baustelle in der Schwambergerstraße hat es Komplikationen gegeben, was nun zu einer Verlängerung der Bauzeit bis 30. April führt, teilt die Stadt mit. Zwischen Löfflerstraße und Zollernring werden in der Schwambergerstraße die Fahrspur stadtauswärts und der Gehweg auf rund 50 Metern gesperrt. Grundstückszufahrten, die Zu-/Ausfahrten zum Parkhaus Congress Centrum Nord, zur AOK und zur Ulmer Agentur für Arbeit sind über die Bastei-/Löfflerstraße möglich. Im gleichen Zeitraum saniert die Fernwärme Ulm Kanalschächte in der Schwambergerstraße, Friedrichausstraße und Talfinger Straße. Dabei kommt es zu Einengungen der Fahrbahnen. swp

### TAGESTIPP

**Was ist** wichtig für einen erfolgreichen Besuch der Bildungsmesse, welchen Nutzen hat diese für meine individuelle Situation? Und wie ticken die Aussteller? Welche Erwartungen haben diese an die Jugendlichen? Die IHK Ulm, die Handwerkskammer Ulm und die Agentur für Arbeit Ulm machen zusammen mit Ausstellervertretern bei einem „Eltern-Schüler-Infoabend Spezial“ Jugendliche und ihre Eltern fit für die kommende 12. Bildungsmesse. Der Infoabend findet an diesem Dienstag, 21. Januar, 18.30 bis 20 Uhr in der IHK Ulm statt sowie auch online. Nähere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung unter: <https://www.ihk.de/ulm/eltern>.

### DER KLEINE AUGENBLICK



**Tarnen und** täuschen. Was beim Militär zum Tagesgeschäft gehört, und auch der Pflanzenwelt nicht ganz fremd ist, kann selbst im Ulmer Hinterhof nicht schaden. Foto: Willi Zell

## Sachschaden Verursacher fährt einfach weiter

**Ulm.** Ein 19-Jähriger ist am Samstag gegen 17.30 Uhr mit seinem Auto in der Michelsbergsteige in Richtung der Kliniken unterwegs gewesen. Er wollte laut Polizei an der Einmündung nach links in die Burgsteige abbiegen und verlangsamte seine Fahrt. Beim Abbiegen stieß ein unbekanntes Fahrzeug ins Heck seines VW. Während der 19-Jährige anhielt und nach dem Schaden sah, fuhr der mutmaßliche Unfallverursacher weiter. Der Kleinwagen müsste vorne links beschädigt sein.

## Unfall Auto rollt auf geparkten Pkw

**Ulm.** Ein Autofahrer hat am Sonntagmorgen in der Straße Gleißelstetten in Söflingen sein Fahrzeug am Berg geparkt und anscheinend die Handbremse nicht oder nicht richtig angezogen, teilt die Polizei mit. Der Toyota rollte mehrere Meter den Berg hinab und stieß gegen einen geparkten VW. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dieser noch auf einen davor geparkten Mercedes geschoben. Die Polizei schätzt den Sachschaden an den Fahrzeugen auf insgesamt rund 8500 Euro.

## Frauentalk Leni Breymaier zu Gast

**Ulm.** Einen frauenpolitischen Talk mit der Bundestagsabgeordneten Leni Breymaier (SPD) veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen an diesem Samstag, 25. Januar, 16 Uhr im Ulmer Gewerkschaftshaus am Weinhof. Bei Kaffee und Kuchen wird über die Weichenstellungen der Politik für Frauen in der vergangenen Legislaturperiode sowie auch über Visionen diskutiert. Der Eintritt ist inklusive Bewirtung für die Teilnehmerinnen frei.